

Pressemitteilung

Mit der Bitte um Veröffentlichung

**Im Schatten des abwesenden Bruders**  
**Der Verlorene von Hans-Ulrich Treichel**

In einer Mischung aus Aberwitz, Grotteske und Familiendrama zeichnet Hans-Ulrich Treichel in seinem autobiographischen Roman „Der Verlorene“ ein dichtes Panorama der jungen BRD. Die Erzählung ist in Baden-Württemberg ab dem Abitur 2021 Sternchenthema im Leistungsfach Deutsch. Die Badische Landesbühne bringt sie nun in einer Inszenierung von Carsten Ramm auf die Bühne.

Aus der Sicht eines Jugendlichen schildert Treichel in „Der Verlorene“ ein Familienschicksal der Nachkriegszeit. Auf der Flucht aus dem Osten in den Westen im Januar 1945 haben seine Eltern seinen älteren Bruder Arnold verloren, als die Mutter ihn in panischer Angst vor russischen Soldaten einer fremden Frau in die Arme gelegt hatte. In Ostwestfalen bauen sie sich während des Wirtschaftswunders der 1950er Jahre strebsam eine neue Existenz auf. Der Vater arbeitet sich rasch vom Lebensmittelhändler zum Fleisch- und Wurstgroßhändler empor und kann sich immer teurere Autos leisten. Die Nazi-Zeit wird fleißig verdrängt, doch der Schrecken der Vergangenheit und der Verlust des erstgeborenen Sohnes lasten schwer auf dieser Familie. Bisher haben die Eltern dem jüngeren Bruder erzählt, dass Arnold auf der Flucht gestorben sei, nun eröffnen sie ihm die Wahrheit: „Arnold ist nicht tot. Er ist auch nicht verhungert. Er ist gar nicht gestorben, er ist verloren gegangen.“ Während sich Vater und Mutter hoffnungsvoll auf die Suche nach dem verlorenen Sohn machen, sieht sich der jüngere vom möglichen Auftauchen des älteren Bruders zunehmend bedroht. Schon immer stand er im Schatten des Abwesenden und er begreift, dass ihm dieser eine Nebenrolle in der Familie zugewiesen hat. Er verfolgt das immer neue Scheitern der Eltern auf der Suche nach dem Verlorenen mit einer naiven Schadenfreude, die sich zu einem distanzierten Blick auf die Entwicklung der Familie, auf ihren finanziellen Aufstieg, verdrängte Schuldgefühle und Ängste erweitert. Schließlich findet der Suchdienst des Roten Kreuzes ein „Findelkind“, das Arnold sein könnte. Um die

Verwandtschaft feststellen zu können, müssen sich die Eltern – aber auch der jüngere Bruder – einem langwierigen Prozedere mit unzähligen Untersuchungen unterziehen, die beklemmend und immer nachdrücklicher an nationalsozialistische Untersuchungsmethoden der Rassenbestimmung erinnern.

Treichel hat mit „Der Verlorene“ eine subtile Mentalitätsgeschichte der Bundesrepublik geschrieben. Ebenso ernsthaft wie komisch erzählt er vom fortdauernden Brodeln nationalsozialistischer Elemente im nur oberflächlich entnazifizierten Deutschland der Nachkriegsjahre, aber auch von einer schwierigen Identitätssuche und Geschwisterrivalität.

Regisseur Carsten Ramm und Dramaturgin Petra Jenni haben Treichels Roman für die Bühne bearbeitet. Das eindringliche Monologstück wird von Thilo Langer gespielt, der im Sommer 2020 sein Schauspielstudium an der Kunstuniversität Graz abgeschlossen hat und seit dieser Spielzeit festes Ensemblemitglied an der Badischen Landesbühne ist.

Ab dem 2. Oktober wird es auf der Homepage der Badischen Landesbühne ([www.dieblb.de](http://www.dieblb.de)) eine Einführung zu „Der Verlorene“ in Form eines Podcasts zum Anhören oder Herunterladen geben.

Mit: Thilo Langer, Inszenierung/Bühnenbild: Carsten Ramm, Kostüm: Kerstin Oelker